Aus der Stadt Halle

Anstiftung zum Mord.

Ein Roman aus dem Leben. Frau H. Zeidler ist seit vier Jahren geschieden. Ihre Ehe ist zerbrochen an einem Liebesverhältnis, das sie mit ihrem Vetter, einem Chemiker, begann.

Nun lebt sie schon jahrelang mit ihm zusammen, aber das erträumte Glück ist ausgeblieben. Streit ist an der Tagesordnung. Manchmal bekommt sie auch Prügel Dazu wächst der Frau der Ärgwohn, der Liebhaber wolle sie um ihr erarbeitetes und erspartes Geld bringen. Sie beschließt also, ihn zu verlassen. Um ihre Sachen einpacken zu können, holt sie sich polizeilichen Schutz. Dann geht sie auf die Suche. Arbeitskräfte für das Fortschaffen ihrer Möbel zu bestellen.

Auf dem Paradeplatz trifft sie mehrere junge Leute. Den ältesten ruft sie an und bietet ihm 3 Mark je Person für die Hilfeleistung. Der Mann sagt zu, bittet aber ihm das Geld gleich zu geben, da er den ganzen Tag noch nichts gegessen habe. Nach langem Hin und Her gibt sie ihm eine Mark und spendet ihm in einer Gastwirtschaft zwei Glas Bier. Dort erzählt sie von ihrem Leid. Sie fürchte sich so, wenn ihre Sachen abgeholt werden. Der junge Mann beruhigte sie: „Wir werden schon einspringen, daß er Ihnen nichts tut." Die Frau meint, ein paar Obrigen könnten ihrem Freunde nichts schaden, damit er auch mal sähe, wie es tut, wenn man geschlagen wird.

Am andern Morgen gegen 7 Uhr klingelt der junge Mann an der Wohnung. Der Chemiker öffnet. Dem erklärt der Fremde: „Von der Frau ist ja doch nichts zu holen, da halte ich mich lieber an Sie." Und nun erzählt er, daß ihm die Frau 20 Mark gegeben habe, damit er den Chemiker „erledige". Nach Vollendung der Tat solle er 5000 Mark erhalten. Der Fremde bekam von dem Chemiker sogleich für diese wertvolle Mitteilung 20 Mark und mußte die Geschichte einem telephonisch herbeigerufenen Kriminalbeamten erzählen.

Darauf baute sich die Anklage gegen Frau Zeidler auf, die gestern zur Verhandlung stand. Anstiftung zum Mord! Die Frau streitet alles ab. Sie habe dem Mann lediglich eine Mark gegeben als Vorschuß für das Räumen.

Der Fremde marschiert als Zeuge auf, der Arbeiter Hohndorf. Er verbüßt gerade eine lange Gefängnisstrafe. Er bleibt bei seiner Erzählung und beschwört sie. Das Gericht kommt aber doch zu einem Freispruch „wegen mangelnder Beweise". Die Angeklagte sei eine nervöse Person, die viel spricht, und da mag sie in der Aufregung die Worte nicht gewogen haben.

Bauernregeln für Dezember.

Regnet es am Nikolaus (6.), — bleibe lieber hübsch zu Haus, — denn man wird leicht überspannt, — nimmt man einen Schirm zur Hand. — Nebel, die am (9.) kommen, — sind gewöhnlich recht verschwommen. — Schreit das Vieh zum Israel (14.), — gibt's im Stalle viel Krakehl; — ausgenommen wär der Fall — Friert's dich stets, wo leer der Stall. — Ist's am (11.) sonnig klar, — gibt's 'nen schönen Waldemar. — Friert's dich mächtig an die Hände, — geht sehr bald das Jahr zu Ende; — und ist's sonnig wie im Mai, — ist November schon vorbei. — Wenn sehr kalte Winde blasen, kriegt man leichthin rote Nasen. — Schnarrt sehr laut der Wetterhahn, — hat's ein Wind ihm angetan. — Siehst du Kirschen an den Bäumen. — scheinst du, lieber Freund, zu träumen, — oder den Verstandewuh, — tut ein übriges dazu. — Ist Silvester (31.) feucht und naß — blicke nicht zu tief ins Glas; — mag's auch regnen oder schnei'n, — in dir selbst soll's troden sein!

Reichswaisenheim in Halle.

Zu der am Sonntag, dem 6. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Reichswaisenheim stattfindenden Eröffnungsfeier haben die Spitzen zahlreicher Behörden ihr Erscheinen zugesagt. Die Weiherede hält Herr Pfarrer Heinke von der Ulrichskirche, der seit Jahrzehnten als eifriger Förderer der edlen Bestrebungen von der Leitung des Unternehmens geschätzt wird.

Auf die am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale des „Roten Roß", Leipziger Straße, stattfindenden Einweihungsfeier wird nochmals hingewiesen.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 6. bis 12. Dez. folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen.

Sonntag: „Macht hoch die Tür"; Montag: „Freu dich sehr o meine Seele"; Dienstag: „Sieh dein König kommt zu dir"; Mittwoch: „Mit Ernst o Menschenkinder"; Donnerstag: „Auf, auf ihr Reichsgenossen"; Freitag: „Wie soll ich dich empfangen"; Sonnabend: „Es ist das Heil uns kommen her".

Vorzugsrente für Kleinrentner.

Welche Voraussetzungen muß der Antragsteller erfüllen? Er muß Reichsdeutscher sein und muß Reichs- oder Staatspapiere oder entsprechende Schuldbuchforderungen seit dem 1. Juli 1920 ununterbrochen besitzen (Altbesitz). Er muß außerdem bedürftig sein, das heißt: sein letztjähriges Einkommen darf 800 RM nicht übersteigen, es sei denn, daß der übersteigende Betrag aus bestimmten Renten oder Unterhaltungsbeiträgen herrührt.

Höhe und Merkmale der Vorzugsrente. Die Vorzugsrente sichert den bedürftigen Altbesitzaltbehaften eine laufende Einnahme. Je nach Umfang der vorhandenen Wertpapiere wird von der Reichsschuldenverwaltung eine jährliche Vorzugsrente bis zu 800 RM für eine Person gezahlt (einfache Vorzugsrente). Die Vorzugsrente kann aber gegen Verzicht auf das Auslosungsrecht bis auf 1200 RM jährlich für eine Person erhöht werden (erhöhte Vorzugsrente). Die einfache wie die erhöhte Vorzugsrente wird für Personen über 60 Jahre auf Lebenszeit gewährt, für die übrigen während der Dauer der Bedürftigkeit, zunächst aber auf 5 Jahre. Beträge bis 100 RM werden jährlich, über 100 RM halbjährlich im voraus gezahlt. Die Vorzugsrente ist unveräußerlich, unpfändbar und nicht vererblich.

Ist einfache oder erhöhte Vorzugsrente beantragt? Die erhöhte Vorzugsrente gewährt eine etwa 12fache Einnahme, hat aber den unvorteilhaften Verzicht auf das Auslosungsrecht zur Voraussetzung. Hört also die Zahlung der Vorzugsrente auf, sei es durch bessere Einkommensverhältnisse oder Tod, so erlöschen alle Rechte aus dem ehemaligen Besitze der Anleihepapiere, also auch das Auslosungsrecht. Wird aber die Zahlung der einfachen Vorzugsrente eingestellt, so tritt das Auslosungsrecht auf Antrag wieder in Kraft, und zwar nicht nur für den bisherigen Vorzugsrentner sondern nach dessen Tode auch für den Ehegatten und Verwandten 1. Grades als Erben. Danach läßt sich die erhöhte Vorzugsrente für alleinstehende Personen über 60 Jahre empfehlen, für andere Personen hingegen bietet die einfache Vorzugsrente manchen Vorteil.

Der Antrag von Vorzugsrente wird von ortsansässigen Personen in Halle beim Fürsorgeamt, Kleine Steintraße Nr. 8, 1 Treppe, Zimmer 23, werktäglich von 8—12 Uhr vormittags entgegengenommen, und zwar für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A—E jeden Montag; F—H jeden Dienstag; J—R jeden Mittwoch; L—R jeden Donnerstag; Sa—Sch jeden Freitag; S—Z jeden Sonnabend.

Die Not der Erwerbslosen.

Verhandlungen im Haushaltsausschuß. / Die dritte Million für Fürsorge. Oberbürgermeister Rive über die Notstandszulage an Beamte. / Die Umgestaltung des Geländes am Schlippenberg.

Im Haushaltsausschuß brachten gestern die Kommunisten eine Reihe Anträge ein, die der Versorgung der Arbeitslosen galten, so ein Antrag, die Sätze um 100 Prozent zu erhöhen oder, falls das nicht angängig sei, bei den zuständigen Instanzen zu verlangen, daß die Arbeitslosenfürsorge künftig nach diesem Satz geregelt werde. Oberbürgermeister Dr. Rive nahm bei der Aussprache Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der Beschluß der Stadtverordneten, den Beamten 100 M. Notstandsbeihilfe und den Arbeitern einen doppelten Wochenlohn zu zahlen, bei dem Regierungspräsidenten wie beim Ministerium des schärfsten Widerspruch gefunden habe. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Stadtverordnetenbeschlusses habe der Regierungspräsident beim Oberbürgermeister Rückfrage gehalten, ob der Magistrat den Stadtverordnetenbeschluß beanstandet oder aber, falls der Magistrat dem Beschluß beigetreten sei, ob der Oberbürgermeister dem Magistratsbeschluß widerspreche. Zu beiden Maßnahmen habe indes keine Veranlassung vorgelegen; denn der Magistrat sei von vornherein der Auffassung gewesen, daß der Beschluß ungesetzlich sei und habe ihn deshalb verworfen, mit Ausnahme des Eventualantrages, der eine Erhöhung der Unterstützungsfonds verlangte. Man ersehe daraus, mit welcher Aufmerksamkeit die übergeordneten Behörden jede Unterstützungsmaßnahme der Städte und Gemeinden verfolgen.

Der Haushaltsausschuß lehnte den kommunistischen Antrag, die Erwerbslosenfürsorge um 100 Prozent zu erhöhen, ab, nahm aber einen bürgerlichen Antrag an, wonach der Magistrat auf eine angemessene Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung bei den zuständigen Instanzen hinwirken solle.

Ein anderer kommunistischer Antrag betraf

die Karrenzzeit.

Der Magistrat erklärte, ein Gesetzentwurf, der Milderungen bringen solle, sei schon in Vorbereitung. Darauf lehnte der Ausschuß den kommunistischen Antrag ab.

Weiter wurde von den Kommunisten Zahlung der Unterstützung vom ersten Tage der Erwerbslosigkeit an und Unterstützung, bis der Erwerbslose wieder Arbeit findet, ohne Fristbegrenzung verlangt. Der Ausschuß lehnte im ersten Teil den Antrag ab, nahm ihn aber im zweiten Teile an.

Was die Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung anlangt, die gleichfalls von den Kommunisten gefordert wurde, so erklärte der Magistrat, er habe bereits einen Antrag gestellt. Das weitere Verlangen der Kommunisten, den Ausgleich für Kurzarbeiter so zu bemessen, daß der gesamte Lohnausfall ausgeglichen wird, wurde vom Ausschuß abgelehnt.

Ein anderer Antrag auf Abschaffung der Pflichtarbeit, dafür Notstandsarbeit bei vollem Tarif, fand insofern Billigung des Ausschusses, als künftig für Pflichtarbeit voller Tariflohn gezahlt werden soll.

Die Forderung unentgeltlicher oder verbilligter Abgabe von Lebensmitteln und Kohlen an Erwerbslose und Kurzarbeiter, lehnte man ab, da der Magistrat schon wieder eine dritte Million in den Nachtragsetat eingesetzt habe.

Weiter forderten die Kommunisten Speisung der Kinder der Erwerbslosen und Kurzarbeiter. Der Magistrat konnte feststellen, daß bedürftige Kinder, die durch Untersuchung des Schularztes und durch Gutachten des Lehrers festgestellt werden, unentgeltlich Nahrung erhalten. Es ist dafür eine Viertel Million Mark bewilligt worden Der Ausschuß beschloß, den Magistrat zu ersuchen, bedürftigen Kindern der Erwerbslosen und Kurzarbeiter ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Und schließlich lag noch ein kommunistischer Antrag vor, an bedürftige Kurzarbeiter und Arbeitslose Zuschüsse zur Wohnungsmiete zu zahlen. Der Antrag wurde abgelehnt, da er angesichts der zu erwartenden Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bedeutungslos sei.

Die anderen Gegenstände der Tagesordnung nahmen gegenüber dem Arbeitslosenproblem nur einen geringen Raum in der Besprechung ein. 3000 Mark bewilligte man als Beitrag für den Arbeitsausschuß des Wirtschaftsgebietes Halle. Die allgemeine Entwicklung erfordert es, daß Anlage von Siedlungen, von Industriegebieten und alle mit Verkehr usw. in Zusammenhang stehenden Fragen über ein größeres Interessengebiet gemeinsam behandelt werden. So hat sich ein Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland gebildet, dessen Arbeitsausschuß 15 000 Mark fordert zur Bestreitung der Kosten für die von ihm zu erledigenden Aufgaben, wozu die Stadt Halle anteilig ein Fünftel gleich 3000 Mark beizutragen hat. Der Vorlage wurde zugestimmt.

Die Kosten für den Ausbau der Straße T. 2 zwischen Seebener Straße und am Krähenberg in Höhe von 25 700 Mark wurden gleichfalls bewilligt.

Die Beiträge für die kaufmännische und gewerbliche Berufsschule für 1925, die einen Betrag von 275 000 Mark ausgleichen haben, ergeben eine Umlage von 5,21 Mark pro Lehrling. Der Magistrat schlägt vor, den seitherigen

Kopfbeitrag von 4,80 Mark

auch für dieses Jahr bestehen zu lassen und den Differenzbetrag aus eigenen Mitteln zu leisten. Der Ausschuß stimmte dem zu.

*

Bauausschuß-Sitzung.

In der gestrigen Bauausschußsitzung wurde zunächst dem Ausbau der Straße T. 2, einer neu angelegten Verbindungsstraße zwischen Seebener Straße und am Krähenberg, zugestimmt, da das umschlossene Gelände die Mitteldeutsche Heimstätten-Wohnungsfürsorge-Gesellschaft im Erbbaurecht erworben hat, die Häuserblocks fertiggestellt sind und daher der Straßenausbau nunmehr dringlich wird. Die Kosten belaufen sich auf 25 700 Mark.

Nachdem am Schlippenberg der Bebauungsplan fertiggestellt worden ist, sind verschiedene Fluchtlinienänderungen unter Berücksichtigung der Erhaltung größerer Grünflächen erforderlich. So soll eine enge Schlippe beseitigt werden und ferner die bestehende Straße A. aufgehoben werden, da sie niemals zum Ausbau kommen wird und für den Wagenverkehr keine Bedeutung hat. Der Teil des Schlippenberges, der nicht durch die

Randbebauung an der Front der Friedenstraße

in Anspruch genommen ist, soll als Grünfläche mit dem Bürgerpark verbunden werden, wodurch der Park nach Westen zu eine Erweiterung bis zur Seebener Straße erfährt. Hierbei will man mit den Boeckeschen Erben einen Vertrag abschließen; man bekam die nach ihrem Grundstück zu belegene Längsfläche des nicht in Anspruch genommenen Schlippenteiles unentgeltlich als Eigentum. Die getroffenen Abmachungen beziehen sich in der Hauptsache auf die beabsichtigte Aufhebung der Schlippe zwischen Seebener Straße und Schlippenberg, an deren Stelle die Anlegung einer von der Seebener Straße nach Osten abzweigende Stichstraße vorgesehen ist, und auf die Einziehung des Fußweges zwischen Bürgerpark und Giebichensteiner Friedhof.

Haus- und Grundbesitzer haben gegen die Einziehung der Schlippe Widerspruch erhoben, dem jedoch der Bauausschuß sich nicht anschloß, da nach Auslegung des Planes den Interessenten das Einspruchsrecht gewahrt ist. Der Bauausschuß stimmte daher sowohl der Flucht linienänderung als auch dem Vertrage mit den Boeckeschen Erben zu.

Eine Anfrage, was aus dem Steinweg wird, wenn jetzt die Kanalisierungsarbeiten dort durch den Frost zum Stillstand kommen — mit dem Bau des Kanals sei reichlich spät begonnen —, beantwortete der Magistrat dahin, daß man nicht erwarte, daß die jetzige Kälteperiode lange anhalten werde, und daß dann die Arbeiten durch Doppelschichten aufs äußerste beschleunigt würden. Der späte Beginn sei dadurch gerechtfertigt, daß man den Frühsommer mit seinen reichen Gewittern abschlägen erst habe vorübergehen lassen müssen, daß aber Bauarbeiteraussperrung und widrige Bodenverhältnisse das Bauprogramm über die Gebühr hinaus verlängert haben.

Eine weitere Anfrage, nach welchen Gesichtspunkten die Straßenausbaukosten berechnet würden, und warum die Neuwerkstraße je Meter 600 Mark Straßenausbaukosten erfordere, wurde dahin beantwortet, daß die Errichtung der großen Stützmauer längs der Saale große Kosten verursacht habe und auch der botanische Garten für Geländeabgabe zur Freilegung der Straße erhebliche Summen gefordert habe.

„Die Königsgrenadiere."

Vor einer großen Schar von 500 Kindern lief am Mittwoch nachmittag im großen Thaliasaal in einer Jugendvorstellung der Deutschnationalen Volkspartei der Film „Die Königsgrenadiere" über die Leinewand. Um 3 Uhr wurde der Nachmittag durch den Parteien Einzugsmarsch eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Poche. Dann folgten, von stürmischem Beifall der Jugend begleitet, die 7 Akte des Films in kurzen Pausen. Am Abend wurde der Film im gleichen Saal den Erwachsenen gezeigt.

Privatdozent Dr. Geisler

von der Universität Halle unternimmt am 17. Dezember eine 3½jährige Auslandsreise nach Australien. Wir erfahren hierzu folgendes: Der bekannte Forschungsreisende, Geheimrat Prof. Dr. Hans Meyer, Herausgeber der Sammlung Länderkunde, trat an Dr. Geisler mit der Anfrage heran, ob er die Bearbeitung des Landes „Australien und Ozeanien" übernehmen wolle. Herr Dr. Geisler fährt nun allein und muß sich in Australien ortskundige Begleiter suchen. Es gilt den ganzen Kontinent zu bereisen, um die Verschiedenartigkeit der einzelnen Landschaften kennen zu lernen. (Wüste, Steppe, Urwald, Hochgebirge usw.) Länderkundliche Studien, Sammlung von wissenschaftlichem Material zur Absassung der Länderkunde von Australien und Ozeanien. Studien der neuesten Literatur über Australien; Forschungen über die wechselseitigen Beziehungen von Natur und Mensch; Verhalten des Menschen dem Neuland gegenüber, wirtschaftsgeographische Studien; Abgrenzung der verschiedenen Landschaftstypen; Beobachtung von Land und Leuten und photographische Aufnahmen, das ist so ungefähr ein Auszug aus dem vielseitigen Programm.

Es gilt nun, der über die ganze Erde bekannten und verbreiteten Sportstadt Halle Kunde und ihre anerkannte hohe wissenschaftliche Geltung zu erhalten. Daß gerade ein Deutscher der Verfasser dieses großen wissenschaftlichen Werkes ist, hat eine große politisch-wirtschaftliche Bedeutung.

Am 17. Dezember schifft sich Dr. Geisler von London aus ein, um in Sydney australischen Boden zu betreten.

Tod auf den Schienen.

Heute früh wurde der Streckenläufer J. Kalb, in Halle, Schillerstr. 14 wohnhaft, von dem Bahnarbeiter Wagner aus Ammendorf auf dem Personengleis Schlettau überfahren tot aufgefunden. Jedenfalls ist er von dem Personenzug 577 totgefahren worden. Die Leiche ist nach dem Gertraudenfriedhof überführt worden.

*

Das Auto auf den Bahngleisen.

Gestern gegen 9,25 Uhr nachm. wurde an dem Hafenbahnübergang in der Merseburger Straße ein Personenkraftwagen von einer Lokomotive der Halle-Hettstedter Eisenbahn angefahren. Nach Aussagen von Augenzeugen hatte der Führer des Personenkraftwagens das Haltezeichen des dort Dienststuenden Eisenbahnarbeiters nicht beachtet, so daß er seinen Wagen erst auf dem Gleis zum Stehen brachte und die Lokomotive mit ihrem Trittbrett das linke Hinterrad des Kraftwagens erfaßte. Der Wagen wurde etwa 50 Meter mit fortgeschleppt und leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die Teuerungsziffer.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 2. Dezember auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,32 (Veränderung gegenüber der Vorwoche: +0,8 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,27 (— Proz.); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,24 (— Proz.); 4. Ernährung 1,35 (— Proz.); 5. Heizung und Beleuchtung: 1,76 (— Proz.); 6. Wohnung: 0,85 (— Proz.); 7. Bekleidung: 1,51 (— Proz.); 8. Sonstiger Bedarf: 1,75 (— Proz.).

Handelskammerwahl.

Die gestrige Handelskammerwahl für den Stadtkreis und den Saalkreis fand unter mäßiger Beteiligung statt. Nur in Gruppe Großhandel, wo man eine Gegenkandidatur erwartet hatte, wurde reger gewählt. Wiedergewählt wurde in der Gruppe Industrie Herr Baumeister Otto Katzsche, neugewählt in Gruppe Großhandel Herr Kaufmann Ernst Bader, i. Fa. J. A. Uhlig, Eisengroßhandlung. Herr Uhlig tritt für den inzwischen ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Probst ein. Wiedergewählt in Gruppe Großhandel wurde Bezirksdirektor Gittermann. Im Einzelhandel die Herren L. Broskowski und Richard Heinze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251205028/fragment/page=0001

Neueröffnung einer Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung.

Mit dem heutigen Freitag hat die Allgemeine Zeitung eine neue Geschäftsstelle, verbunden mit Buchhandel, in ihrem Grundstück Rannischestr. 10, Schaus Große Brauhausstraße, eröffnet. Die Geschäftsstelle dient der Annahme von Zeitungsbestellungen, Anzeigenaufträgen und dem Verkauf unserer Zeitung und von Büchern. Jedes am Markt befindliche Buch, jede Neuerscheinung, ist entweder vorrätig oder kann schnellstens beschafft werden. Ständig wird ein gutes Lager von Gebenkliteratur und Jugendschriften unterhalten, die besonders jetzt vor Weihnachten stark begehrt sein dürften. Auch gute, preiswerte Briefpapiere erster Fabriken sind vorrätig. Der geschmackvoll eingerichtete Verkaufsraum läßt an Bequemlichkeit für das kaufende Publikum nichts zu wünschen übrig.

Konzert des Männergesangvereins 1911.

II. Hallischer Komponistenabend.

Händel, W. Friedemann Bach, Johann Friedr. Reichardt, Robert Franz und Otto Reubke kamen zu Worte. Mit diesen Namen ist allerdings der Reigen der verstorbenen hallischen Komponisten noch nicht vollständig; aber darauf kam es hier auch wohl nicht an. Es sollten vielleicht mehr die in Halle fast volkstümlich gewordenen Gestalten der Vergangenheit heraufsteigen. Daß bei dieser Gelegenheit das Lied „Kein Heimlein wächst auf Erden" trotz aller Ergebnisse der Musikforschung erneut und hartnäckig dem hallischen Bach zugeschoben wurde, darf bei einem historischen Konzert nicht unbeanstandet bleiben. Das aus dem Brachvogelschen Romane bekannte Lied ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrh., also nach Friedmann Bachs Tode (gest. 1784) entstanden.

Chöre von Händel für Männerchor bearbeitet, auf das Programm zu setzen, ist und bleibt ein gewagtes Unternehmen, das nicht ohne weiteres gutgeheißen werden kann, selbst wenn Georg Schumann die Hand dazu geboten hat. Ganz abgesehen davon, daß nicht jeder Chor den Händelstil trifft — in eine solche Aufgabe wächst ein Gesangnerein erst nach und nach hinein — ist auch die Unterlegung einer Uebersetzung des Textes nicht so einfach. Weder Max Kalbeck noch Prof. Arnold Schering haben in den aufgeführten Chören das Problem einwandfrei gelöst. Die Silbenverteilung bewirkte an manchen Stellen dem Ohre Pein; es wurde ein musikalisches Zwangsverfahren. Man hätte sich bei Händel mit Arien und Instrumentalwerken begnügen sollen. Im übrigen bot die Vortragsfolge nur Anlaß, der Auswahl freudig zuzustimmen. Vor allem war es dankbar zu begrüßen, daß Johannes Hoboehm, der aus Halles Mauern hervorgegangene junge Meister des Klaviers, neben Händels prächtiger D-Moll-Suite von Friedemann Bach nicht weniger als sieben Polonaisen vortrug. Das war für manchem Zuhörer ein seltener Genuß, ein historischer Leckerbissen.

Als zweite solistische Kraft war Frau Charlotte Kegel gewonnen worden, die leider erst nach und nach ihre Befangenheit ablegte und sich besann, daß sie bei ihrem guten Material und ihrer Stimmkultur gar keinen Grund hat, bange zu sein. Von den drei Meistern Händel, Reichardt und Robert Franz lag ihr der letztgenannte fraglos am besten.

Es ist immer eine Freude, das bei den 1911ern vorhandene prachtvolle Stimmkapital anzuhören. Die Tenöre haben durch Zuwachs sogar noch an Glanz und Durchschlagskraft gewonnen. Holm Nickol, der „Bundesfeldherr", ist dem Chore ein überaus tüchtiger Leiter, der ihn von Sieg zu Sieg führt. Für das gestrige Konzert hatte er sich aber etwas zu viel Stoff vorgenommen. Es fehlte hier und da die letzte Feile. Der Erfolg muß ein vollständiger, ganz uneingeschränkter sein. Die Kölner Leistung verpflichtet geradezu zu großen Taten auf dem Gebiete des Männerchorgesanges und Nickol ist der Mann, wirklich Großes und Gutes zu vollbringen. Also auf zu neuen Siegen.

Martin Frey.

Stahlhelmmitgliederversammlung.

Die Ortsgruppe Halle des Stahlhelms hielt am Mittwoch im überfüllten Saal des Stadtschützenhauses ihre Dezember-Monatsversammlung ab. An Stelle des zurückgetretenen vorläufigen Führers Hauptmann a. D. Schultz, leitete der 2. Führer, Kamerad Scheurich, die Tagung.

Der Gauführer, Hauptmann Jüttner, begründete seinen Eintritt als Abgeordneter in den Provinziallandtag: der von oben kommenden roten Herrschaft in Preußen müsse durch die Entsendung von Stahlhelmführern in die Kreistage und Provinziallandtage ein Ende gemacht werden. Heute ist die Zeit sehr ernst und große Teile des Volkes sehen mit großen Hoffnungen auf die Frontsoldaten im Stahlhelm.

Kamerad Halbig widerlegte alsdann den Artikel des „Berliner Tageblattes" und des „Hall. Volksblattes", sowie der „Hallischen Nachrichten", in dem behauptet wurde, der Stahlhelm habe sich gespalten. Nie ist die Einigkeit und Geschlossenheit größer gewesen als gerade heute. Mit Beifall wurde von den Kameraden der Bericht einer Besprechung der Stahlhelmführer mit den Stahlhelmabgeordneten in den Parlamenten aufgenommen. Abgeordnete, die dem Stahlhelm angehören, haben in den Parlamenten in erster Linie Frontsoldaten zu sein und die Forderungen und Wünsche ihres Bundes zu berücksichtigen. Die vorzügliche Arbeit und die anerkennende Einigkeit der Bundesleitung, die zum großen Teil unserem Kameraden Duesterberg zu verdanken ist, bürgt dafür, daß in der nächsten Zeit wichtige Maßnahmen zugunsten aller Frontsoldaten durchgeführt werden.

Einen guten Einblick in die Tätigkeit und das Wesen des Roten Frontkämpferbundes gab ein Bericht des Kameraden Jüttner über seine stattgefundenen Massenveranstaltungen.

Der rote Frontkämpfer will in nationaler Besiehung, abgesehen von der internationalen, fast dasselbe wie wir, vielleicht ist auch der Zeitpunkt gar nicht mehr so weit entfernt, wo Rot Front ins nationale Lager überschwenkt. Das ist die Zeit, wo die beiden Kameraden des Roten Frontkämpferbundes restlos aufgeklärt sein werden und sich von der Raumwirtschaft Rußlands freigemacht haben. Diesem Ziel muß all unsere Kraft gewidmet werden. — Wie das

Dr. Eckener in Halle.

Dr. Eckener weilte gestern in Halle zu Gaste. Am Vormittag stattete er dem Regierungspräsidenten Grünner in Merseburg einen Besuch ab, besichtigte Schloß und Dom und fuhr dann zum Leunawerk, wo Generaldirektor Oster ihn begrüßte und dieses gewaltigste Werk mitteldeutscher Industrieentwicklung zeigte.

Nachmittags 4 Uhr fand in Bad Wittekind zu Ehren Dr. Eckeners eine Kaffeetafel statt, an der die Vertreter unserer Behörden und der Universität teilnahmen. So waren erschienen Oberbürgermeister Dr. Rive, Bürgermeister Sendel, Seine Magnifizenz der Rektor der Universität, Prof. Fleischhauer, Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse, der Prorektor der Universität Geheimer Konsistorialrat v. Dobschütz, Stadtrat Zoll, Stadtrat Finger, Stadtrat Schulrat Truschel, Stadtrat Wilhelmy, Prof Kisch, Dekan der juristischen Fakultät, Prof. Langheinecken, Prof. Kochmann, Stadtrat Drvander, Prof. Lorade, Prof. Stieda, Stadtrat Archit. Roediger, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Stedner, ferner der Präsident der Handwerkskammer Biesecke und Stadtmedizinalrat Dr. Schnell. Ansprachen wurden nicht gehalten, im angeregten Gespräch über die verschiedensten Tagesfragen verging die Zeit.

*

Die Amerikafahrt und die Entwicklung des Weltluftschiffverkehrs.

Dr. Eckener in Halle! Der Mann, um den vor Jahresfrist sich die Gedanken von Millionen drehten in dem einzigen Wunsch, das Luftschiff und seine kühne Besatzung unversehrt landen zu lassen. Kein Wunder, daß zu dem angekündigten Vortrag der „Thaliasaal" zum brechen voll war.

Der Rektor der hallischen Universität, Prof. Dr. Fleischmann, begrüßte ihn.

Dann trat Dr. Eckener vor. Schlicht und einfach, mit gewinnendem Lächeln dankte er für die Ovationen, die nicht seiner Person, sondern ihm als Repräsentant des „Luftschiffbaues Zeppelin" und seinen treuen Mannen gelten müsse, denn mit voller Hingebung hätten sie alle der großen Sache gedient, die Zeppelin hinterlassen hat. Es fehlt heutzutage in Deutschland nie voll das Eingabe an die Sache, die nicht allein den äußeren Erfolg denke. Die Liebe zur Sache treibe ihn in die Welt hinaus, zu werben und zu kämpfen für die Erhaltung der Ludwigshafener Zeppelinwerft.

Den deutschfeindlichen Vorwurf, mit dem Bau des Amerikaluftschiffes geistiges Eigentum preisgegeben zu haben, müssen wir zurückweisen. Eine brachliegende Industrie stirbt ab, und unsere geistigen Kräfte mußten wir auf jeden Fall erhalten und mußten durch den Bau des Zeppelins den Beweis für einen möglichen transozeanischen Luftverkehr erbringen. Leider wurde von Amerika der von uns gemachte Vorschlag, dreimal, bevor abgeliefert wird, den Ozean zu überqueren, abgelehnt und ebenso scheiterte ein Versuch Dr. Eckeners, 10 Millionen Dollar für die Schaffung einer transozeanischen Luftverkehrslinie aufzubringen.

Heute ist man in Ludwigshafen am Ende der Mittel, daher erfolgte der Aufruf ans deutsche Volk, denn der „Luftschiffbau Zeppelin" ist seit der Echterdinger Spende Eigentum des deutschen Volkes.

Dr. Eckener kam dann auf die Polarexpedition zu sprechen. Ihm sei das Polarunternehmen ganz gleichgültig, aber eine andere Möglichkeit, von der Entente die Erlaubnis zum Bau eines großen Luftschiffes zu bekommen, gibt es nicht. Und wir brauchen Beweise für die Qualität der Zeppelinluftschiffe.

Denn mit dem Zeppelin können wir in bequemer Weise in drei bis vier Tagen, unabhängig von Wind und Wetter, den Nordpol erreichen, landen und wissenschaftliche Probleme lösen.

In launiger Weise gab Dr. Eckener dann einige Stimmungsbilder von seiner Amrikafahrt. Er gab seiner Freude Ausdruck über den tiefen moralischen und politischen Erfolg der Fahrt besonders in Chikago, der Stadt des echten Amerikanertums. „Wenn wir nicht das Wert des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen erhalten, dann geben wir die Hoffnung auf, jemals wieder eine größere Rolle in der Weltgeschichte spielen zu können. Wir Deutsche waren stets Kulturträger und als Kulturvolk müssen wir uns erhalten wünschen. Darum geht zur Zeppelinspende!"

Nicht endenwollende Beifallsrufe dankten dem Redner.

Bierabend der Studentenschaft.

Im Anschluß an den Vortrag Dr. Eckeners veranstaltete die hallische Studentenschaft im großen Saale des „Stadtschützenhauses" einen Bierabend. Es hatten sich eingefunden, Professoren und Dozenten der Universität, darunter die Professoren Dr. Caro, Dr. Dezius, Dr. Holdefleiß, und Exzellenz v. Wahrfeldt, Vertreter des Magistrats, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Busse und Regierungspräsident Grünner. Gegen 9 Uhr erschien Dr. Eckener in Begleitung des Rektors der Universität, Professor Dr. Fleischmann.

Herr Krebe, der Vorsitzende der Hallenser Studentenschaft begrüßte nach dem Liede „Halle alte Musenstadt" Dr. Eckener, die Professoren, sonstigen Gäste und Kommilitonen. Nach dem Gesang einiger Lieder erhob sich Dr. Eckener und hielt eine Ansprache. Darin berührte er auch seine

Begegnung mit Amundsen,

die ihm in Deutschland in manchen Kreisen übel ausgelegt worden sei. Daß Amundsen mit dem Flugzeug den Nordpol nicht erreichen könne, habe ihm der Redner schon auf dem amerikanischen Bankett gesagt. Amundsen habe wohl einmal erklärt, das deutsche Volk habe nicht den Begriff von Freiheit wie das seine. Dr. Eckener betonte hierauf: Das deutsche Volk muß, wenn es wieder hochkommen will, unter gewisse Geschehnisse des Krieges einen Strich machen. Wir Deutsche müssen anfangen, politisch zu denken, nicht unfruchtbarer Groll über das, was wir verloren haben, kann uns retten, sondern Arbeitslust und Einigkeit im Inneren.

Nach dem Gaudeamus igitur dankte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Fleischmann, Dr. Eckener für seine Ausführungen, und sprach hierauf über das Zusammenwirken von Studenten und Professoren. Der schwache Besuch des Kommerses sei ein Zeichen dafür, daß die Studenten eben tüchtig arbeiteten und nur Sonnabends Zeit hätten. Eine Verbindung zwischen Korsarbeiter und Handarbeiter habe die Studentenschaft längst durch die Werkstudenten gefunden. Non innen heraus müsse das Werk des Wiederaufbaues gefördert werden.

Der offizielle Teil des Abends war hiermit zu Ende. Gegen 1 Uhr verabschiedete sich Dr. Eckener.

---

geschehen kann, darüber gab Kamerad Dr. Hoffmann-Kutsche genauere Anweisungen.

Die Beibehaltung der glänzendbewährten Verpflegung aller Kameraden bedingt die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages pro Monat auf 1 Mark, darin sind alle Verpflichtungen enthalten.

Am 19. Dezember soll eine Weihnachtsfeier für die unbemittelten Kameraden stattfinden, wo nur diese Zutritt haben. Die große Weihnachtsfeier der Ortsgruppe findet am 20. Dezember im Stadtschützenhaus statt.

Gewarnt wurde vor allen Sammlern und Hausierern, die unbedingt abzuweisen sind, wenn sie nicht die Unterschriften unserer Führer tragen. Nach einem weiteren interessanten Vortrag des Kameraden Halbig über die Tätigkeit der Bundesleitung und über die soziale Fürsorge in Halle wurde bekanntgegeben, daß der nächste große Frontsoldatentag in den Pfingstagen in Düsseldorf und Köln stattfindet.

Wer löst das Rätsel?

Donnerwetter, da steht man in einem Kaffee ein Dieret eine junge Dame im Pyjama am Kaffeetisch sitzen, und ein Kammerzofchen breitet vor ihr allerhand Herrlichkeiten aus, wie Nachthemden, seidene Unterröcke und wunderschöne Kombinationen. So kleine Menschenkinder gibt es aber garnicht, und doch sind es ausgewachsene Menschen, über deren geschickte, geschmackvolle Vorführungen in einem Schaufenster der Firma Weddy-Pönicke und Stedner A.-G. das Publikum sich amüsiert. Eine neue Reklameart zeigen somit im Rahmen einer Sondervorführung der reichhaltigen Lagerbestände der Firma will hierdurch den Kaufenden manch etwas ganz Neues bieten.

Im Innern des Geschäftshauses überrascht eine stilvolle Weihnachtsdekoration, die auch die Lagerbestände der Firma gezeigt in großen, was der Schaufenstertrick im kleinen bringt.

Wintersportzug nach Braunlage. Wie das Eisenbahnverkehrsamt Halle uns mitteilt, verkehrt an den Wintersportzug am kommenden Sonntag nach St. Andreasberg ein Anschlußzug von Wolkenried nach Braunlage. Fahrkarten dorthin sind bei den bereits bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben.

Aus der hallischen Polizeiverwaltung. Regierungsrat Knöppel beim Polizeipräsidium in Köln ist an das Polizeipräsidium in Halle, Regierungsrat Scholz beim Polizeipräsidium in Halle an das Polizeipräsidium in Berlin versetzt worden.

Der Polizeiveterinärrat Dr. Seifert von der staatlichen Polizeiverwaltung in Halle, ist an die gleiche Verwaltung in Altona versetzt. Der Polizeiveterinärrat Dr. Bochberg von der Schutzpolizei in Allenstein ist an die staatliche Polizeiverwaltung versetzt worden.

Mitteldeutscher S. C.-Kommers. Die Festrede hielt, was hiermit berichtigt sei, Herr Rechtsanwalt Dr. Kastler, Guestsaltae, Greifswald.

Volkshochschule. Für den Vortragsabend von Professor Wilhelm Dozgen „Stimmen der Völker" mit Laut- und Lichtbildvorführungen, der am Sonnabend, dem 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3-4, stattfindet, sind noch wenige restliche Karten zu haben.

Die Ziehung der Lotterie des Vaterländischen Frauen-Vereins ist beendet. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die bereits im Sommer gekauften Lose selbstverständlich noch gültig sind und an der Auspielung teilgenommen haben. Die Gewinnlisten sind ab 6. Dezember den Firmen G. Aßmann, Gr. Ulrichstr., und Hempelmann & Krause, Kleinschmieden, zu haben. (Siehe Anzeige.)

Eine Fahrt nach Neu-Guinea auf dem Dampfer „Teutschland", veranstaltet am 8. Dezember im Thaliasaal der Deutsche See-Verein in Form eines Vortragsabends mit Lichtbildern, Musik und Rezitation. Vom Atlantischen zum Stillen Ozean, vom Kulturmenschen zum Kannibalen führt das reichhaltige Programm, das in seiner eigenartigen Zusammensetzung den Zuhörer gleichsam als Fahrgast die ganze Reise miterleben lassen will. Auf den Abend sei empfehlend hingewiesen. Näheres in der Anzeige und an den Anschlagsäulen.

Stadttheater. Am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr, geht als neue Einstudierung der Oper Wagners „Lohenrin" in Szene. Die Titelpartie singt erstmalig Marcel Wittrisch. Am heutigen Freitag, 7½ Uhr, „Jugendfreunde", Lustspiel von Ludwig Fulda. Sonnabend „Hamlet" in der Besetzung der Erstaufführung (Hamlet: Alfred Durra); Sonntag „Lohengrin".

Im Thalia-Theater kommt am Sonntag abend noch einmal Hans Müllers Lustspiel „Der Tokaier" unter Spielleitung von Elsa Rochel-Müller zur Aufführung.

Einen Märchennachmittag für Kinder, ausgestattet mit wunderschönen buntfarbigen Lichtbildern, bietet morgen, Sonnabend, im Thaliasaal, unsere einheimische Sprecherin Ruth Thorrin. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig. (S. Anzeige.)

Coué . . . Coué ist heute das Schlagwort. Coué ist neben Locarno das aktuellste Thema, die alle in der Suggestion beruhen, weltbekannt geworden. Ueber die Anwendung dieser Methode wird der vor kurzem aus Nancy zurückgekehrte Exprimental-Psychologe Leon Hardt am 9. Dez. im Thaliasaal einen fesselnden, Gesunde und Kranke interessierenden Demonstrations-Vortrag halten.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der gestern gemeldete kalte Luftvorstoß hat sich weiter ausgebreitet. Hierdurch hat sich das Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa verlängert. Den höchsten Druck hat Bamberg mit fast 780 Millimeter. Ueber Nordeuropa bildet sich ein starkes Tief aus, dessen Luftgebiet über dem Nordmeer liegt. Wir haben daher starken Frost zu erwarten.

Vorhersage: Ueberwiegend wolkig und neblig. Stellenweise Aufklärung. Trockener Frost.

Schneeberichte:

Inselberg: Morgens maltig — 12 Grad. Schwacher Nordost. Schneehöhe 60 Zentimeter, davon 10 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee.

Spiesberghaus: Morgens — 8 Grad. Schneehöhe 60 Ztm. Pulverschnee.

Oberhof: Morgens bewölkt, — 11 Grad. Schwacher Nordost. Schneehöhe 60 Ztm. Neuschnee 5 Ztm. Pulverschnee.

Gabelbach: Schneetreiben, morgens — 5 Grad. Schneehöhe 55 Ztm. 4 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee.

Stützerbach: Leichter Schneefall, — 9 Grad. Schwacher Nordwind. Schneehöhe 56 Ztm. Neuschnee 6 Ztm. Körniger Schnee.

Ruhla: Morgens bedeckt, — 6 Grad. Schwacher Ostwind. Schneehöhe 60 bis 80 Ztm. Neuschnee 20 Ztm. Pulverschnee.

Almenau: — 8½ Grad. Schneedecke 35 Ztm. 4 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee.

Brotterode: — 8 Grad. Mäßiger Ostwind. Schneehöhe 40 Ztm. Neuschnee 5 Ztm.

Sportmöglichkeit für Ski, Rodel und Bob überall gut.

*

Hallischer Witterungsbericht. 3. 12. 9 Uhr abends, 4. 12. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter 761.9 bis 768,3, Thermometer C — 4) — 7.0 Rel. Feuchtigkeit 82% bis 90%, Wind NW. NNW. Maximum der Temperatur am 3. 12.: — 3.0 C. Minimum in der Nacht v. 3. zu 4. 12.: — 7.4 C. Niederschläge am 4. 12. 7 Uhr morgens 1.0 mm.

Vereinsnachrichten.

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßig. Preise von 35 v. H. für die Zeile aufgenommen.

Königin-Luise-Bund, Bezirk Nord. Montag, den 7. Dezember, Versammlung im Kaiserhof.

Verein ehemaliger städtischer Oberrealschüler. Herrenabend am Mittwoch, 9. Dezember. Es wird gebeten, die Anmeldungen zum Essen umgehend abzusenden.

Vaterländischer Arbeiterverein E. V. Monatsversammlung mit Vortrag am Sonnabend, 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Hause der DWB., Gr. Steinstr. 37.

Kyffhäuserverband der Kk. und Kh. Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, Monatsversammlung im Stadtschützenhaus.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Bezirk Süd-Ost: Sonntag, 6. Dezember, vormittags 9 Uhr, geschlossenes Antreten des Bezirks auf dem Königsplatz zur Einweihung einer Gefallenen-Gedenktafel. Anzug Feldkluft. Alle müssen erscheinen.

— Am Donnerstag, 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet im oberen Saal des Stadtschützenhauses die große Weihnachtsfeier der Ortsgruppe statt. Näheres folgt. — Die Kameraden werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle ammler, Reisende mit Büchern und Schriften usw. abzuweisen sind, wenn sie nicht einen Ausweis mit der Unterschrift der Kameraden Duesterberg, Jüttner oder Scheurich tragen.

*

Deutschnationale Beamtenschaft. Die deutschnationalen Beamten versammeln sich am Montag, 7. Dez., abends 8 Uhr, im Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstr. 10, zu sprechen: Der 1. Vorsitzende des Beamtenausschusses beim Landesverband, Prof. v. Wolff, und der 1. Vorsitzende der Deutschnationalen Beamtenschaft in Halle, Herr Zausch, über: „Unsere Stellungnahme zur bevorstehenden Besoldungserhöhung u. Besoldungsreform". Zahlreiches Erscheinen aller deutschnationalen Beamten ist erwünscht.

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Hofjäger Jahresfest des Stadtverbandes der Frauenhilfe. Frau Major von Bismarck spricht.

Angestelltengruppe. Nächste Zusammenkunft am Dienstag, 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Landesverbandssitzungssaal, Leipziger Str. 17.

Gruppe Süd-West: Mittwoch, 9. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Hofjäger, Lindenstr., unsere Adventsfeier statt. Vereinsfreunde anderer Gruppen sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Deutschnationaler Lehrerbund. Freitag, 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus Lehrerversammlung. Frl. Horn und Stud.-Rat Prof. Krüger sprechen über: „Unsere Forderungen an den Reichsschulgesetzentwurf". Alle deutschnationalen Lehrer und Eltern sind willkommen. Gäste haben Zutritt.

Jugendgruppe. Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonnabend, 19. Dezember, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Friesenschule statt. Eintritt ist frei.

Große Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier der gesamten Partei findet am 21. Dez., abends 8 Uh, im oberen Saale des Stadtschützenhauses statt. Theater, Rezitationen, Gesang und Weihnachtsrede.

Geschäftsverkehr.

Pferdepflege im Winter. Gleichgültigkeit oder zu wenig Verständnis für die Frage der Behandlung und Pflege ihrer Pferde kann man mit Recht einer großen Zahl von Pferdebesitzern zum Vorwurf machen. Speziell dem Hufbeschlag wird von Seiten der Pferdebesitzer im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Nun z. B. im Winter bei glatten, mit Schnee und Eis bedeckten Wegen die Pferde, die Ueberanstrengung oder vor Sturz und daraus resultierenden schlimmen Folgen zu bewahren, bedarf es stets scharfer Stollen, die den Pferden sicheren Gang gewähren und bei deren Benutzung gesundheitliche Störungen, wie Krankheit, ausgeschlossen sind.

Der einzige Stollen welcher allen diesen Anforderungen genügt, der bisher noch von keiner anderen Stollenart oder Beschlagsmethode übertroffen oder auch nur erreicht wurde, ist der von allen Autoritäten im Hufbeschlagwesen einstimmig empfohlene Original-Kerbstollen aus der Fabrik der Firma Leonhardt u. Co.

Fahrradlampen, -Pumpen, -Ketten usw. Gummi-Bieder.
Große Steinstraße.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19251205028/fragment/page=0002